

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 6 (1993)
Heft: 4

Artikel: Sichere Werte : der neue Trend im Textildesign setzt auf Tradition
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sichere Werte

Die allgemeine Wetterlage ist schlecht, und der Textilwirtschaft zieht es um die Ohren. Das hat Auswirkungen. Wir haben uns mit Bärbel Birkelbach, Leiterin der Textilfachklasse der Schule für Gestaltung in Zürich, über ihre Eindrücke von der «Frankfurter Heimtextil» unterhalten.

«Im Vergleich zum Vorjahr», stellt Bärbel Birkelbach fest, «habe ich beim Design wenig Entwicklung beobachten können. Es gab Einfaches neben imponierenden Stoffen von erschlagender Üppigkeit und von aufwendiger Qualität. Inspirierendes jedoch habe ich vermisst. Einerseits merkt man, dass bei den Herstellern das Bewusstsein für Design gewachsen ist. Andererseits scheuen sie Programme, die Risiken beinhalten, was in der gegenwärtigen Situation durchaus verständlich ist. So bieten viele von vielem etwas. Es herrscht Ratlosigkeit.»

Dass der rasche Modewechsel nachgelassen hat, bedauert Bärbel Birkelbach nicht. «Ich könnte auch mit einem noch langsameren Rhythmus gut leben, mit Bestehendem, das weiterentwickelt wird. Nur wünsche ich mir, dass dabei das Erlebnis nicht zu kurz kommt und dass der Witz nicht verlorengeht.»

Wo's in nächster Zeit langgehen könnte beim Einrichten, hat die Sonderschau «Trend-Vision» an der Frankfurter Messe gezeigt. Seit verganginem Frühling hat die Trendforscherin Li Edelkoort aus Paris das Stoffangebot für die Saison 1993/94 nach Richtungsweisendem abgeklopft. Aus dem Uferlosen hat sie schliesslich vier The-

men herausgefiltert. In der Gruppe «Eleganz der Ökologie» fanden sich Materialien wie Leinen, Baumwolle, Bastfasern, Seide und Wolle mit natürlicher Optik. Dazu gesellten sich verwaschen wirkende Farben. Unter «Romantik der Natur» fielen Grün-, Gold- und Brauntöne mit Blätter-, Baum- und Tiermotiven, optisch auf abgenutzt und verblasst getrimmt. Ein weiteres Thema hiess «Poesie des Alltags», Transparentes und Pastellfarbenes wurde hier gezeigt, Stoffe aus schweren Materialien, gemischt mit Nylon. Eine vierte Gruppe hatte die Farbe zum Thema. Zur Zeit erarbeitet Li Edelkoort übrigens mit Fachleuten aus der Schweiz die Farb- und Strukturrends 1994/95 für die Stoffindustrie.

«Für mich sprach aus vielem an der Sonderschau «Trend-Vision» eine Sehnsucht nach Wärme, eine Suche nach sicheren Werten, an die man sich halten kann», fasst Bärbel Birkelbach ihren Eindruck zusammen. Nach dem Motto: Wenn's draussen zieht, ist's zuhause am gemütlichsten.

Nestwärme spendete die Kulisse: hohe Holzwände, an denen Stoffbahnen oder gerahmte Stoffstücke hingen. Birkenäste simulierten tafrisches Mikroklima und sorgten für Waldgeist. «Vor einem Jahr», so Bärbel Birkelbach, «beherrschte hier noch Metall die Szene.» In alten Holzschränken stapelte sich Leinenwäsche, mit Bändchen und Trockenblumen-Sträusschen zu properen Bündeln zusammengebunden. Das Ganze erinnerte an Grossmutter mit solider Aussteuerware gefüllte Schränke. Es war die Inszenierung einer heilen Welt,



Phantasiemotive mit ethnischer Allüre als Deko-Stoffe aus Viscose und Leinen, von Tisca, Bühler



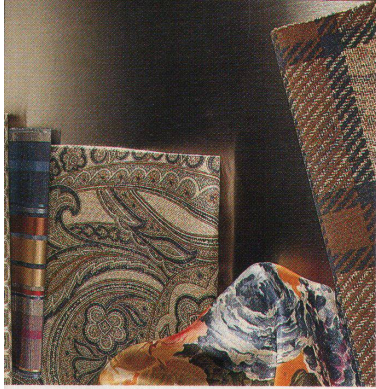
Ländliche Idylle, angerichtet mit Provencekräutern auf matelassierten Stoffen, von Pierre Frey



Die Ballonfahrt der Gebrüder Robert, ein Sujet aus dem Jahre 1784, auf Baumwolle neu aufgelegt von Pierre Frey, Paris (über Pierre Frey, Genf)

Arabesken und Windrosen als Bezugsstoffe aus Baumwolle/Polyester und Baumwolle/Viscose/Leinen, von Tisca, Bühler

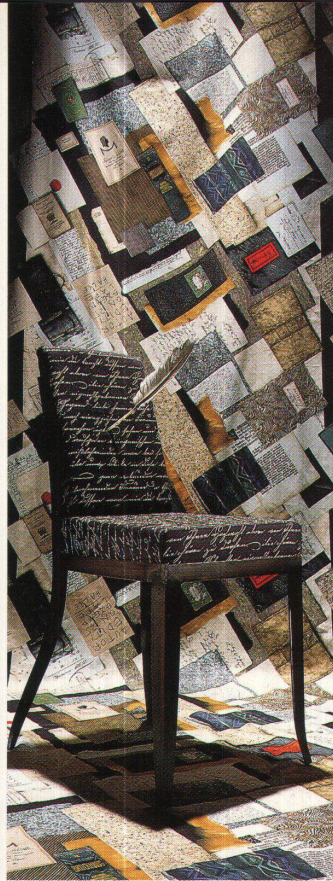




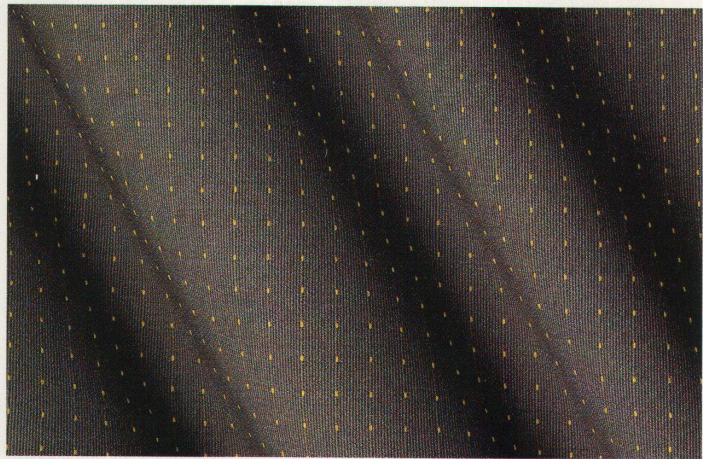
Mischen erwünscht: Schotten- zu Kaschmir-
muster, Streifen- zu Blumendessins,
von Christian Fischbacher, St. Gallen



An einen Mosaikboden erinnert der bedruck-
te Baumwollbezugsstoff von Missoni (über
Textil home diffusion, Renens)



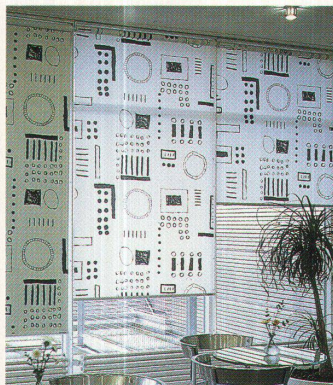
Frisch aus der Klosterbibliothek: Stoffcollage
aus alten Schriftstücken (Hintergrund) und
ein Brief als Sujet für einen Baumwoll-
bezugsstoff, von Zimmer + Rohde (über Max
Menet, Zürich)



Gut gepunktet mit einem Jacquardgewebe
aus Wolle und Polyamid hat die Möbelstoff-
weberei in Langenthal



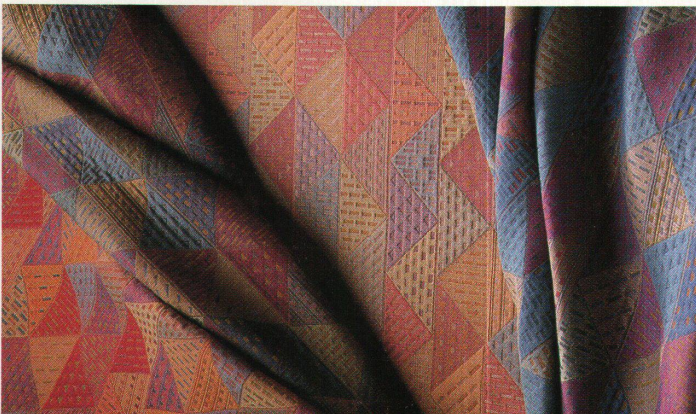
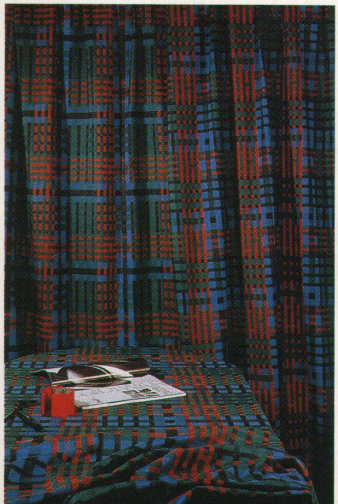
Klassiker unter sich: Blumen und Streifen
im Jacquard-Stil, von Christian Fischbacher,
St. Gallen



Rollos aus Baumwolle/Polyester mit gelun-
genen Motiven für die Kaffee-Ecke, mit oder
ohne Verdunklungsstoff, von Création Bau-
mann, Langenthal

Velours-Chenille oder geblümter Polyester-
satin für die gute Stube, von Gardisette,
Rickenbach

Schottenmuster aus 100 % Baumwolle
für Tisch, Stuhl oder Fenster, von Création
Baumann, Langenthal



Triangoli-Jacquardgewebe aus Viscose,
Acryl und Baumwolle, von Missoni (über
Textil home diffusion, Renens)

die man sich zuhause in den Kasten
schliessen kann.

«Überhaupt, da wird soviel von
Trends gesprochen», amüsiert sich
Bärbel Birkelbach, «im Grunde
genommen jedoch handelt es sich
um nichts Neues. Vieles ist einfach
rückwärtsgerichtet neu angerich-
tet. Manchmal sieht man den Mus-
tern auf den ersten Blick an, wo-
her sie kommen.»

Aktuell sind offensichtlich Themen
wie Natur und Ökologie. Aller-
dings zeigt sich die Naturliebe auf
recht unterschiedliche Art. Den ein-
en genügt die natürliche Optik,
andere weisen auf umweltgerechte
Produktion hin. Handgepflückte
Baumwolle, Sauerstoffbleiche und
umweltschonender Farbdruk sind
weitere Verkaufsargumente. Ein
amerikanischer Anbieter verblüffe
mit Handtüchern aus farbigen
Baumwollfasern, speziell gezüch-
tet von einer Ökologin. Färben
wird so überflüssig, zudem soll die
Baumwolle frei sein von Pestiziden
und Entlaubungsmitteln – und
rund zehnmal mehr kosten als her-
kömmliche Produkte. MW

Trübe Aussichten

Das ruppige Klima in der Schweizer Textil-
wirtschaft zeigte sich im Umsatzergebnis: Im
vergangenen Jahr hat sich dieses gesamthaft
um 4 Prozent verringert, wobei der Heim-
textilienbereich (30 Prozent der textilen CH-
Produktion) noch glimpflich davongekommen
ist. Rund 1500 Arbeitsplätze wurden abge-
baut, der Arbeitsvorrat ist zurückgegangen.
Grund ist die allgemeine Rezession, von der
besonders auch der grosse Exportpartner
Deutschland betroffen ist. Und die Aussichten
sind im allgemeinen weiterhin trüb. Zu schaf-
fen machen wird der Branche vor allem ihre
Benachteiligung beim sogenannten passiven
Veredlungs-Verkehr (Verarbeiten von Schwei-
zer Stoffen in Drittländern), die sich mit dem
gescheiterten EWR-Beitritt in absehbarer Zeit
kaum beseitigen lässt.